

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkungen	2
Die Lehrenden der beteiligten Institute	4
Vorgezogenes Anmeldeverfahren	6
Veranstaltungsumsicht	8
Kommentare zu den Veranstaltungen:	12
- Seminare Ib	12
- Seminare Ib (im Übergang zum Hauptstudium)	14
- Seminare II und Oberseminar	18
- Examenskolloquium	25
- Sichttermine	26
- Kommentare der „Journalistik“ - Seminare	27

Vorbermerkungen

Das vorliegende kommentierte Vorlesungsverzeichnis beinhaltet – nach Lehrveranstaltungstypen geordnet – das Lehrangebot des Haupt- und Nebenfachstudiengangs "Medienkultur" für das Sommersemester 03 in der Reihenfolge der Lehrveranstaltungsnummern.

Beachten Sie bitte die Anschläge am Schwarzen Brett der beteiligten Institute (Institut für Germanistik II, Institut für Anglistik und Amerikanistik, Institut für Romanistik, Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft), durch die alle nach Redaktionsschluss noch eingetreteten Änderungen und Ergänzungen zum Lehrplan bekannt gegeben werden.

Geschäftszimmer "Medienkultur":

Von-Melle-Park 6, 4. Stock, Raum 412

Leitung: Erica Özkan, Stud. Hilfskraft: Birgit Meyer

Tel.: 040/428 38-4816, Fax: 040/428 38-3553

e-mail: e.ozkan@uni-hamburg.de

Internet-Adresse: <http://www.sign-lang.uni-hamburg.de/Medienprojekt>

Öffnungszeiten: Montag und Mittwoch 10-12 und 13-15 Uhr, Donnerstag 13-15
(Änderungen siehe Raum 412)

Raumangaben (alle angegebenen Räume 20146 Hamburg):

AP	Allende-Platz 1
IAA	Von-Melle-Park 6, 1. Stock
JK	Allende-Platz 1
IRom	Von-Melle-Park 6, 6. Stock
CIP-Pool	Phil 156-159, Von-Melle-Park 6, 1. Stock
ESA	Edmund-Siemers-Allee
Medienzentrum	Von-Melle-Park 5 medienzentrum_FB07@uni- hamburg.de
MMR	Phil 256/258, Von-Melle-Park 6, 2. Stock
Phil	Von-Melle-Park 6
VMP	Von-Melle-Park

Bibliothek:

Präsenzbibliothek:

Raum: Phil 450, 452-454, Tel.: 42838-2736, -4820, -4822, -5731

Offnungszeiten (Vorlesungszeit): Mo-Fr 8.30-18.30

(Über den Eingang des Instituts für Germanistik I (Phil 350) ist der Lesesaal jeweils länger zugänglich: Mo-Do bis 21.00, Fr bis 20.00)

Offnungszeiten (vorlesungsfreie Zeit): Mo-Fr 9.00-17.00
(Über den Eingang des Instituts für Germanistik I (Phil 350) ist der Lesesaal jeweils länger zugänglich: Mo-Do bis 20.00, Fr bis 19.00)

Internet-Adresse: <http://www.uni-hamburg.de/biblio/libraries/x-librar.html> (Öff.-zeiten der IfG-II Bibliothek jedoch nicht immer aktuell, daher siehe oben)

E-Mail-Adresse bamrhein@uni-hamburg.de
Ausleihbibliothek: Raum: Phil 4/73; Tel.: 42838-4821
 Änderungen in möglich!

Allgemeine Studienberatung:

Joan Kristin Bleicher Joan.Bleicher@uni-hamburg.de	-2304	Montag 17-18 und Donnerstag 17-18 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 713
Jens Eder fs9a021@uni-hamburg.de	-4817	Donnerstag 15-17 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 413
Ludwig Fischer fischuhbenke@t-online.de	-2738	Mittwoch 18-19 u. Freitag 16:30-17:30 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 560
Knut Hickethier hickethier@uni-hamburg.de	-2735	Mittwoch 17-19 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 415
Frank Schätzlein franks.schaetzlein@uni-hamburg.de	-2455	Dienstag 15-16 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 414
Johann N. Schmidt (IAA) inschmidt@rrz.uni-hamburg.de	-4851	Montag 15-16 und Dienstag 10-11 – Anmeldeiste bei der Bibliotheksaufsicht des IAA	Phil 105
Wolfgang Settekorn (Rom) settekorn@uni-hamburg.de	-2744	wird noch bekannt gegeben	Phil 609

Prüfungsberechtigte:

1. Magisterprüfung:
Alle Professorinnen/Professoren, Dozenten des Fachs Medienkultur; in Einzelfällen auch: Corinna Müller

2. Promotion:

Alle Professorinnen/Professoren, z.T. Dozenten des Fachs Medienkultur

3. Zwischenprüfungsbescheinigungen (NF) bzw. Vorlage (HF):

Joan Bleicher, Jens Eder, Ludwig Fischer, Knut Hickethier, Johann N. Schmidt, Wolfgang Settekorn

4. Hauptfach-Zwischenprüfungzeugnis:

Jens Eder

5. Gutachten für BAföG:

Alle Professorinnen/Professoren des Fachs Medienkultur

6. Gutachten für Graduiertenförderung:

Alle Professorinnen/Professoren und Dozenten des Fachs Medienkultur

Die Lehrenden

Name:	Telefon:	Sprechstunden:	Raum:
Inst. f. Germanistik II:	42938-		VMP 6
Klaus Bartels	-5330	Montag 14-15	Phil 1213
Jens Eder	-4817	Donnerstag 15-17 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 413
Ludwig Fischer	-2738	Mittwoch 18-19 und Freitag 16:30-17:30 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 560
Jan Hans	-4815	wird noch bekannt gegeben mit Eintragsliste an der Tür	Phil 410
Knut Hickethier	-2735	Mittwoch 17-19 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 415
Corinna Müller	-4817	nach tel. Vereinbarung: 389 44 31	Phil 413
Horst Ohde	-2740	nur per E-Mail zu erreichen unter Horst.Ohde@web.de	Phil 556
Peter von Rüden	-4501	Dienstag ab 11 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 1406
Manfred Schneider	-5330	Freitag 19-20 mit Anmeldung per Tel. 42838-5330 (AB) oder Manfred.F.Schneider@uni-hamburg.de a.snyder@gmx.de	Phil 1213
Joachim Schöberl	-2741	im IIMF, Raum 106 bzw. Raum 557 immer mit Anm. bei Frau Wilhelmi: Tel. 42838-4142 – Termine dort erfragen	Phil 557
Harro Segeberg	-3881	Dienstag 18-20 mit Eintrags an der Tür Mittwoch 16:30-17:30 ohne Anmeldung (Studienfachberatg u. Anerkennung auswärtiger Scheine)	Phil 1354

Diese Lehrbeauftragten haben jeweils ein Postfach im Geschäftszimmer 403:

aaron.koenig@bitfilm.de
Tilman.Lang@hamburg.de
Christian.Maintz@aoi.com
nneu@rikocity.de
hans-ulrich.wagner@uni-hamburg.de

Hans-Bredow-Institut / ZMM:	per Adresse:	VMP 6
Joan Kristin Bleicher	-2304 Montag 17-18 und Donnerstag 17-18 mit Eintragsliste an der Tür	Phil 713
Uwe Hasebrink	-7166 Dienstag 16.15 bis 17.45 Uhr	Phil 712
Inst. f. Anglistik und Amerikanistik:		
Hans-Peter Rodenberg	-4860 Montag 15-16 und Dienstag 10-11 Anmeldeleiste bei der Bibliotheksaufsicht	Phil 108
Johann N. Schmidt	-4851 Mittwoch 14-15.30	Phil 105
Inst. f. Romanistik:		
Wolfgang Settekorn	-2744 siehe Aushang an der Tür 609	Phil 609
IZHD:		
Rolf Schulmeister	42883-2031	schulmeister@uni-hamburg.de

Vorgezogene Anmeldung zu den Seminaren Ib in den Fächern „Neue deutsche Literatur“ und „Medienkultur“

Für Veranstaltungen in den Seminaren Ib des Grundstudiums gilt eine Teilnehmerbeschränkung von 40 Studierenden. Außer bei den Lehrveranstaltungen zum Schwerpunkt „Medien“ bzw. im Fach „Medienkultur“ wurde diese Teilnehmerzahl in den vergangenen Semestern nur selten erreicht. Für Anmeldungen in der ersten Sitzung des Semesters werden also nach wie vor freie Plätze zur Verfügung stehen.

Anmeldeformulare für die vorgezogene Anmeldung liegen ab der letzten Semesterwoche, vom 3. bis 7. Februar, und darüber hinaus bis zum 14. Februar 2003 vor den Geschäftszimmern 403, 412 und vor der Bibliothek aus und stehen dann auch auf der Institushomepage als pdf-Datei zur Verfügung. Letzter Abgabetermin für die ausgefüllten Formulare ist der 28. Februar 12.00 Uhr. Abgabeort ist der Briefkasten vor dem Geschäftszimmer 403.

Wird bei dieser vorgezogenen Anmeldung in einem Seminar die Zahl von 40 TeilnehmerInnen erreicht, wird diese Anmeldeleiste geschlossen. Weitere TeilnehmerInnen können dann nur nach Absprache mit den DozentInnen aufgenommen werden. Gehen bereits im vorgezogenen Anmeldeverfahren mehr als 40 Anmeldungen für ein Seminar ein, wird gelöst. Das Ergebnis des Verfahrens der vorgezogenen Anmeldung wird in Listen festgehalten und ab 15. März durch Aushang bekannt gegeben. Aus ihnen geht hervor, welche TeilnehmerInnen für ein Seminar Ib fest angemeldet sind.

Wer nicht für das Seminar seiner ersten Wahl zugelassen wird, kann sich einen Startvorteil für die Anmeldung im folgenden Semester verschaffen, indem er sich in der zweiten Semesterwoche in Zimmer 401 in eine Warteliste einträgt lässt. Wer auf dieser Liste steht, wird bei der Anmeldung für das nächste Semester bevorzugt berücksichtigt.

Alle zu Semesterbeginn freien Seminarplätze werden in der ersten Veranstaltung im Semester durch die Lehrenden vergeben. Wer im Verfahren der vorgezogenen Anmeldung einen Platz erhalten hat, kann sich nach Maßgabe der freien Plätze zusätzlich in weiteren Seminaren Ib anmelden. Für Studienorientierter und Studierende aus dem Ausland werden in Absprache mit dem jeweiligen Lehrenden in begrenztem Umfang Plätze bereitgehalten. Wer einen Seminarplatz bekommen hat und ihn nicht wahrnehmen will, ist dringend gebeten, sich unverzüglich abzumelden, und zwar formlos per Notiz über den Briefkasten des Geschäftszimmers 403.

Studierende des Fächs. „Neue deutsche Literatur“ und des Nebenfachs „Medienkultur“

können sich im Rahmen dieses Verfahrens für ein (1) bestimmtes Seminar Ib anmelden. Es wird empfohlen, die vorgesehenen drei Optionen (erste, zweite, dritte Wahl) anzugeben. Es darf nur ein Formular abgegeben werden. Wer mehr als eine Anmeldung abgibt, wird bei der vorgezogenen Anmeldung ganz nicht berücksichtigt! TeilnehmerInnen von Seminaren Ia, die sich für die Fortsetzungsveranstaltung Ib bei denselben Dozenten anmelden wollen, geben das Formular bei diesem Dozenten in der letzten Semesterwoche ab. Anmeldungen für weitere Seminare Ib sind damit ausgeschlossen.

Studierende des Hauptfachs „Medienkultur“ können sich im Rahmen dieses Verfahrens für zwei (1) bestimmte Seminare Ib anmelden (Grund: Die Studienordnung sieht für das Grundstudium 6 Seminare Ib vor). Es wird empfohlen, die pro Formular vorgesehenen drei Optionen (erste, zweite, dritte Wahl) anzugeben. Es dürfen zwei Formulare ausgefüllt werden. Wer mehr als zwei Anmeldungen abgibt, wird bei der vorgezogenen Anmeldung gar nicht berücksichtigt!

gez. Prof. Dr. Udo Köster (Geschäftsführender Direktor)


DIES IST EIN MUSTER!

Anmeldeformular für Seminare Ib
 „Neuere deutsche Literatur“ und „Medienkultur“
 im Sommersemester 2003

(Dieses Formular gilt nicht für das Seminar Ia – Anmeldeverfahren)
 Bitte werfen Sie das vollständig ausgefüllte Formular bis Freitag, d. 28.
 Februar 03, 12.00 Uhr,
 in den Briefkasten vor dem Geschäftszimmer 403!


Übersicht über die Veranstaltungen des Studiengangs MEDIENKULTUR

Sommer 2003 (Stand: 5.2.03)

Zur Erläuterung:

- (*1) – Zulassung für MK
- (*2) – Zulassung für MK oder für Journalistik
- (*3) – Zulassung für MK oder für Theologie

Es werden im Sommer keine Medien-Vorlesungen angeboten.

Seminare Ib (im Anschluss an den Besuch eines Seminars Ia oder zur Einführung / Vertiefung in einem Schwerpunktstudium):

Für alle Ib-Seminare – andere Verfahren siehe die mit ++ gekennzeichneten – gibt es ein vorgegebenes Anmeldeverfahren. Näheres hierzu siehe Seiten 6 und 7.

07.401	Aus der Geschichte des Dokumentarfilms (in Verb. mit Sichttermin 07.421) 25. Mittwoch 11.30s.t.-13 Medienzentrum	Ludwig Fischer
07.465	Shakespeares „Richard III“: Das Stück und seine Verfilmungen 25. Dienstag 11.-13 Phil 1269 ++Anmeldung siehe Schwarzes Brett des IAA	Johann N. Schmidt
07.402	Vampire im Film. Metamorphosen eines Mythos (in Verb. mit Sichttermin 07.422) 25. Montag 12.-14 Medienzentrum	Christian Maintz
07.403	Grundlagen der Medien: Melodram – komparatistisch (V. Harlan, D. Sterck/Sirk, R.W. Faßbinder) (in Verb. mit Sichttermin 07.427) 25. Dienstag 11.-13 Medienzentrum	Harro Segeberg
07.298	Comics lesen – Einführung in die graphische Literatur 25. Mittwoch 16.-18 Phil 1331	Jan Hans, Michael Will
Seminare Ib (im Übergang zum Hauptstudium)		
07.404	Fernsehnachrichten: Die Geschichte der „Tagesschau“ 25. Dienstag 9.-11 Medienzentrum	Peter von Rüden
07.405	Reinigung und Rundfunk 1945-1960 25. Freitag 12.-14 Medienzentrum	Hans-Urich Wagner
07.406	Grenzspektrum des TV Movies (*1) (in Verb. mit Sichttermin 07.423) 25. Donnerstag 11.-13 Medienzentrum	Joan Bleicher

Datum / Unterschrift:

07.407	Vor- und Nachbereitung von Praktika (*1) 1st. (14gl.) Mittwoch 18-20 Phil 1373 ++ keine Anmeldung erforderlich	Jens Eder	07.063	Der lateinamerikanische Film des Cono Sur. Lehr- und Lernpotenziale kultureller Alternativen 2st. Mittwoch 16-18 Phil 1150 (Änderungen siehe Schwarzes Brett des IAAS)	Burkhard Voigt
07.408	Internet-Filmfestivals (zusätzlich 2st. Gruppenarbeit) 2st. Mittwoch 16-18 Phil 256/258	Aaron Koenig	07.321	Literatur und Film als kulturelle Praxis. Kultursoziologische Analysen im Anschluss an Pierre Bourdieu 3st. Freitag 9-12 Medienzentrum	Ludwig Fischer
07.409	Vom Verschwinden der Abwesenheit. Positionen der Medienthéorie 2st. Mittwoch 16-18 Phil 708	Tilmann Lang	07.330	400 Jahre Maria Stuart. Ein Stoff und seine mediale Verarbeitung 3st. Donnerstag 12-15 Phil 1373	Simone Winko

Seminare II

07.410	Die Filme Eberhard Fechners (in Verb. mit Sichttermin 07.424) 3st. Donnerstag 15-18 Medienzentrum	Joachim Schöberl	07.419	Themen der Gender- und Queertheorie am Beispiel von Film und Fernsehen (*1) (in Verb. mit Sichttermin 07.426) 2st. Montag 10-12 Medienzentrum	Joan Bleicher
07.411	Kino als Ort der Diskursivierung gesellschaftlicher Befindlichkeiten – am Beispiel der „Alien“-Tetralogie (in Verb. mit Sichttermin 07.425) 2st. Dienstag 16-18 Medienzentrum	Jan Hans	07.420	Examenskolloquium Medienkultur (*1) 1st. (14tägl.) Donnerstag 14-16 Phil 256/258	Joan Bleicher
07.496	American Documentary Film 2st. Mittwoch 9-11 Medienzentrum ++Anmeldung siehe Schwarzes Brett des IA	Hans-Peter Rodenberg		Sichttermine	
07.413	Kreatives Schreiben. Zwischen Glauben und Action (*3) 3st. Mittwoch 18-21 Sedanstraße 19, Rm. Sed 214 Joan Bleicher, Hans Martin Gutmann		07.421	Aus der Geschichte des Dokumentarfilms (in Verb. mit Sem. I b 07.401) 2st. Dienstag 16-18 Medienzentrum Kino	Ludwig Fischer
07.414	Familienkino – Amateurfilm – Camcorder – Webcam: Zum Verhältnis von Dilettantismus und Authentizität 3st. Freitag 15-18 Medienzentrum	Manfred Schneider	07.422	Vampire im Film – Metamorphosen eines Mythos (in Verb. mit Sem. I b 07.402) 2st. Montag 10-12 Medienzentrum Kino	Christian Maintz
07.415	Affektlenkung im Spielfilm 2st. Donnerstag 13-15 Medienzentrum	Jens Eder	07.423	Genrepektrum des TV Movies (in Verb. mit Seminar I b 07.406) 2st. Mittwoch 16-18 Medienzentrum Kino	Joan Bleicher
07.416	Der Schriftsteller Siegfried Lenz als Hörfunk- und Fernsehautor 2st. Dienstag 13- 15 Medienzentrum	Peter von Rüden	07.424	Die Filme Eberhard Fechners (in Verb. mit Sem. II 07.410) 2st. Dienstag 10-12 Medienzentrum Kino	Joachim Schöberl
07.417	Projektseminar. Teil II: Digitale Medien: Projektplanung und Entwicklung (*1) 3st. Montag 9-12 Phil 159	Rolf Schulmeister	07.425	Kino als Ort der Diskursivierung gesellschaftlicher Befindlichkeiten – am Beispiel der „Alien“-Tetralogie (in Verb. mit Seminar II 07.411) 2st. Dienstag 14-16 Medienzentrum Kino	Jan Hans
07.418	Projektseminar: Einführung in die Film- und Videountertitelung (*1) 4st. Montag 14-18 Medienzentrum ++ mit persönlicher Anmeldung (siehe Kommentar)	Nicole Neumann			

07.426	Themen der Gender- und Queertheorie am Beispiel von Film und Fernsehen (in Verb. mit Oberseminar Ib 07.419)	Joan Bleicher
07.427	Grundlagen der Medien: Melodram – komparatistisch (V. Harlan, D. Sierck/Sirk, R.W. Faßbinder) (in Verb. mit Seminar Ib 07.403)	Hanno Segeberg

Übersicht über die Lehrveranstaltungen des Fachs „Journalistik und Kommunikationswissenschaft“, die im SoSe 03 für Medienkultur-Studierende geöffnet werden.

Ein Scheinerwerb ist möglich. Dazu verwenden die Medienkultur-Studierenden Medienkulturscheine. Diese werden bei Teilnahme an einem Seminar im Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft von dem dortigen Seminarleiter unterschrieben. Den Stempel erhalten die Studierenden im GZ Medienkultur.

Vorlesung
00.530 – Irene Neverla
Einführung in die Journalistik und Kommunikationswissenschaft 2
2st. Dienstag 10-12 VMF5, R. 80

Seminar I
00.540 – Uwe Hasebrink
Empirische Kommunikationsforschung: Überblick
2st. Dienstag 10-12 AP1, R. 109

Seminar II / Bereich II: Kommunikationswissenschaft
00.553 – Uwe Hasebrink
Empirisches Projektseminar
Europäische Medien, europäische Publika
2st. Dienstag 14-16 AP1, R. 139/141

Kommentiertes Vorlesungsverzeichnis Sommersemester 03

Zur Erhöhung:

- (*1) – Zulassung für MK
- (*2) – Zulassung für MK oder für Journalistik
- (*3) – Zulassung für MK oder für Theologie

Es werden im Sommersemester 03 keine Medien-Vorlesungen angeboten.

Seminare Ib

(im Anschluss an den Besuch eines Seminars la oder zur Einführung/
Vertiefung in einem Schwerpunktstudium):

Für alle Ib-Seminare – andere Verfahren siehe Information zu Beginn des jeweiligen Kommentars
– gibt es ein vorgezogenes Anmeldeverfahren. Näheres hierzu siehe „Vorbermerkungen“, Seite 6f.

07.401 – Ludwig Fischer
Aus der Geschichte des Dokumentarfilms
(in Verb. mit Sichttermin 07.421)
2st. Mittwoch 11.30s.t.-13 Medienzentrum / Beginn: 9.4.

An Beispielen aus der Geschichte des dokumentarischen Films seit den Anfängen der Kinetographie soll sowohl die allmähliche Entstehung einer Gattungskonvention Dokumentarfilm' wie die Programmatik wichtiger 'Schulen' dokumentarischer Filmarbeit seit den zwanziger Jahren erarbeitet werden. Das heißt: Zum einen wird an wichtigen historischen 'Meilensteinen' der Dokumentarfilmkonvention zu analysieren sein, wie sich dokumentarische Prinzipien des Filmemachens und Filmsehens etablieren, insbesondere in einer scheinbar fraglosen Differenz zum Spielfilm. Dabei wird sich zeigen, dass die 'Gattungseigenschaft Dokumentarfilm' nicht ohne weiteres aus der Praxis der Filmemachung und der Erscheinungsform des fertigen Films entnommen werden kann.

Zum anderen sollen markante programmatiche Stellungnahmen von Filmemachern, Filmkritikern und Filmanalytikern als Kommentierungen der filmischen Praxis erörtert werden, um nicht der Vorstellung einer einfachen Korrespondenz zwischen Praxis und Theorie' aufzuzitzen. Zur Theoriearbeit wird auch die Herausbildung wissenschaftlicher Hypothesen zur Gattungskonvention Dokumentarfilm gehören.

Das Seminar ist mit einem Sichttermin verbunden.

07.465 – Johann N. Schmidt
Shakespeares „Richard III“: Das Stück und seine Verfilmungen
2st. Dienstag 11-13 Phil 1269 / Beginn: 8.4.

++ Anmeldung siehe Schwarzes Brett des IAA (Bitte benutzen Sie die im IAA ausliegenden Formulare und vermerken Sie dort: StudentIn der Medienkultur)

In der knapp ersten Hälfte der Veranstaltung ist eine fortlaufende Lektüre des Stücks geplant, das die York-Tetrachie abschließt und mit dem Anbruch der Tudor-Dynastie endet. Richard ist dabei teils Vice-Figur wie in den mittelalterlichen Moralitäten, teils mordender Tyrann aus der

elisabethanischen Rachetragödie. Ironie, Gewissensqualen und der Einsatz von Zynismus vermittelten ein gebrochenes (und damit um so faszinierenderes) Bild des traditionellen Schurken. In der zweiten Semesterhälfte sollen Verfilmungen von *Richard III.* behandelt werden, die z.T. historische Adaptionen (L. Olivier), Verfilmungen von Theateraufführungen (Bogdanov), Aktualisierungen (Loncraine) und Reflexionen (Al Pacino) sind. Nicht Werktreue steht dabei im Vordergrund, vielmehr geht es um sehr unterschiedliche Möglichkeiten der Interpretation und jeweils aktuellen Auseinandersetzung mit dem dramatischen „Prätext“.

Literaturhinweise:
The Arden Shakespeare: King Richard III., ed. Antony Hammond (bei Reuter & Klöckner bestellt)
 Ein Handapparat wird erstellt.

07.402 – Christian Maintz
Vampire im Film. Metamorphosen eines Mythos
 (in Verb. mit Sichttermin 07.422)
 2st. Montag 12-14 Medienzentrum / Beginn: 7.4.

Der Mythos vom nächtlichen Grab entsteigenden Untoten, der seinen Opfern das Blut aussaugt und sie damit zu seinesgleichen macht, wurzelt – wie so manches langlebige Kinosujet – in der Schauerromantik des 19. Jahrhunderts; seine bekannteste und einflussreichste literarische Gestaltung fand er in Bram Stokers Roman *Dracula* von 1897. Dessen düsterer Titelheld avancierte bald nach Erscheinen des Buches auch zur erfolgreichen Theaterfigur (der spätere Hollywood-Dracula Bela Lugosi reüssierte in seiner Paraderolle zunächst 1927 auf der Bühne). Dauerhafte Popularität sicherte dem transylvanischen Grafen dann der Film, der seine im Spannungsfeld von Angst, Sexualität und Tod angesiedelte Faszinationskraft besonders wirkungsvoll zu transportieren vermochte. Bereits 1921/22 hatte Friedrich Wilhelm Murnau mit *Nosferatu – Eine Symphonie des Grauens* die stilbildende filmische „Urfassung“ des Stoffes inszeniert; sie wird bis heute im Kino immer wieder zitiert und paraphrasiert. Ihr eindricklicher Hauptdarsteller war Max Schreck. 1931 folgte Tod Browning's klassische Hollywood-Version *Dracula* mit Lugosi als Vampir. Terence Fisher leitete mit seiner englischen Adaption von 1958 eine ganze Dracula-Serie ein; Christopher Lee gab jeweils den hier besonders mondän-attractiven „Fürsten der Dunkelheit“. Neben Genrespezialisten wie Browning oder Fisher hat der Blutsauger-Mythos auch etliche renommierte Autoren zu eigenen Vampirfilmen inspiriert; nach Murnau etwa Carl Theodor Dreyer (*Vampyr*, 1932), Roman Polanski (*Dance of the Vampires*, 1996), Werner Herzog (*Nosferatu. Phantom der Nacht*, 1978), Francis Ford Coppola (*Bram Stokers Dracula*, 1992) und Abel Ferrara (*The Addiction*, 1994).

Das Seminar wird den Kino-Metamorphosen des Blutsaugerstoffs anhand exemplarischer Analysen der genannten wie auch anderer Filmbeispiele nachgehen, um so eine Bestimmungsgrundlage für das Horror-Subgenre Vampifilm zu gewinnen. In diesem Zusammenhang soll auch nach Nutzen und Grenzen des Gremebegriffs überhaupt gefragt werden. Im Mittelpunkt des Interesses wird weiterhin die jeweilige motivische und stilistische Gestaltung zwischen Genrekonvention einerseits und individueller Autorenperspektive andererseits stehen. Da die Produktionsdaten der Vampirfilme von der Stummfilmzeit bis in die Gegenwart reichen, liegt es nahe, sie dezidiert auch unter filmhistorischen Gesichtspunkten zu betrachten.

Arbeitskopien der behandelten Filme können im Büro des Medienzentrums entliehen werden. Zeitplan, Referatsthemen und Bibliographie sind dem Seminarordner zu entnehmen, der kurz vor Semesterbeginn im Copy-Shop „Cobra“ (gegenüber dem Medienzentrum) bereitstehen wird.

07.403 – Harro Segeberg
Grundlagen der Medien: Melodram – komparatistisch
 (V. Harlan, D. Sierck/Sirk, R.W. Faßbinder)
 (in Verb. mit Sichttermin 07.427)
 2st. Dienstag 11-13 Medienzentrum / Beginn: 8.4.

Das Seminar versucht, anhand der reichhaltigen Forschung zum Melodram eine Einführung in das Medium Film zu vermitteln, die produktionsästhetische, genregeschichtliche und interkulturelle Aspekte berücksichtigt. Das heißt genauer: im Mittelpunkt der Seminars soll der Versuch stehen, anhand ausgewählter Melodramen die Grundzüge eines Film-Melodram zu erarbeiten, in dem die Effekte eines Bildes und Töne zusammenführenden affektiven Gesamtkunstwerks Film in einer je kulturspezifischen Weise kulminieren.

Um dieses Ziel zu erreichen, sollen ausgewählt werden Filme des Regisseurs Veit Harlan, der zwischen 1933 und 1945 mit seinen *Melodramen* zum Star-Regisseur des Dritten Reichs aufstiegen konnte, sowie Filme des Regisseurs Detlef Sierck, der im Dritten Reich beginnt, vor Ausbruch des Zweiten Weltkriegs nach Amerika auswandert und dort als Douglas Sirk im Hollywood-Kino der fünfziger Jahre zum Kult-Regisseur des *Melodram* aufsteigt. Dass dessen Wirkung bis in den Neuen deutschen Film der siebziger Jahre hineinreicht, soll abschließend Rainer Werner Fäßbinders deutlich machen.

07.298 – Jan Hans, Michael Will
Comics lesen – Einführung in die graphische Literatur
 (Hauptankündigung im IfG II)
 2st. Mittwoch 16-18 Phil 1331 / Beginn: 9.4.

Obwohl dem Comic in den letzten Jahrzehnten in verschiedenen Kontexten die Weihen der Hochkultur zuteil geworden sind, haben sich die unterschwelligen Vorurteile, es handle sich dabei um eine primitive oder gar degenerierte Ausdrucksform, hartnäckig gehalten. Auch die Institutionalisierung der akademischen Comicforschung – an der Uni Hamburg z. B. die Arbeitsstelle für Graphische Literatur (ArGL) – konnte wenig daran ändern.

In dieser Veranstaltung soll daher der Versuch unternommen werden, über den Erwerb von Rezeptionskompetenz zur wissenschaftlichen Analysefähigkeit vorzudringen. Zur Vorbereitung auf dieses Projekt empfehlen wir: Scott McCloud, *Comics richtig lesen*. Hamburg: Carlsen 1994
 Der Kurs wird im Folgesemester mit einem Sem. II über die „*Ligne claire*“ fortgesetzt.

Seminare Ib (im Übergang zum Hauptstudium)

07.404 – Peter von Rüden
Fernsehnachrichten: Die Geschichte der „Tagesschau“
 2st. Dienstag 9-11 Medienzentrum / Beginn: 8.4.

Mehr als 90% aller Personen über 14 Jahre geben an, regelmäßig Fernsehnachrichten zu nutzen, das entspricht ca. 57 Mio. Menschen in Deutschland. Innerhalb des Fernsehnachrichtenangebots ist es die „Tagesschau“ der ARD, die unangefochtene seit Jahrzehnten die meisten Zuschauerinnen und Zuschauer erreicht. Aufbau, Struktur und Präsentation der „Tagesschau“ im Jahre 2002

unterscheiden sich wesentlich von den ersten Ausgaben der „Tagesschau“ im Jahre 1952. In den Anfangsjahren bis 1957 war die „Tagesschau“ keine tagesaktuelle Fernsehnachrichtensendung. Sie wurde nicht im Sender selbst, sondern bei der „Neuen deutschen Wochenschau“ für den NWDR bzw. die ARD auf der Basis des dort vorliegenden Filmmaterials produziert. Ganz im Stil der „Wochenschau“ wurden die Berichte der „Tagesschau“ zunächst ohne Verwendung von Originaltönen hergestellt, jeweils mit Musik unterlegt und zu den Bildern ein Kommentar von einem Sprecher gesprochen. Die tägliche Nachrichtenübersicht wird erst 1957 eingeführt. Die Texte für diese Nachrichten wurden vom Hörfunk zugeliefert. Ende der 50er und Anfang der 60er Jahre entwickelt sich die „Tagesschau“ zu einer tagesaktuellen Fernsehnachrichtensendung, die bis zum Sendebetrieb des ZDF in Deutschland ohne Konkurrenz war. Untersucht werden im Seminar die historischen Anfänge der „Tagesschau“ als Wochenschau im Fernsehen (1952–1957), die Entwicklung der tagesaktuellen Fernsehnachrichtensendung „Heute“ und Anfang der 60er Jahre, die Entwicklung der Konkurrenz mit der ZDF-Nachrichtensendung „Heute“ und die Veränderung der „Tagesschau“ in der Konkurrenz mit den Nachrichtenangeboten der kommerziellen Anbieter. Leitfragen: Wie hat sich die Produktion und Präsentation der „Tagesschau“ entwickelt, welche Kriterien spielten bei der Auswahl, Platzierung und Präsentation von Nachrichten eine Rolle? Wie wurde die Informationsqualität der „Tagesschau“ im Vergleich zu anderen Nachrichtenangeboten von den Zuschauern bewertet? Welche Strategien der Akzeptanzsicherung und mit welchen Auswirkungen auf Form und Inhalt der „Tagesschau“ wurden im dualen Rundfunksystem entwickelt?

Literatur:

- Karsten Rinkstorf: Nachrichtensendungen im Fernsehen (1) – Zur Wirkung von Darstellungsformen in Fernsehnachrichten. Berlin 1980.
 Karsten Rinkstorf: Nachrichtensendungen im Fernsehen (2) – Absichten, Interessen und Muster der Mediennutzungskonturen des „aktiven Publikums“. Berlin 1980.
 Karl-Friedrich Reimers/Monika Lerch-Stumpf/Rüdiger Steinmetz (Hrsg.): Von der Kinowochenschau zum aktuellen Fernsehen – Diskussion und Materialien. München 1983.
 Erich Straßner: Fernsehnachrichten – Eine Produktions-, Produkt- und Rezeptionsanalyse. Tübingen 1982.
 Wolfgang Darschin/Imme Horn: Die Informationsqualität von Fernsehnachrichten aus Zuschaueraufsicht. In: Media-Perspektiven, 5/1997. S. 296 ff.
 Klaus Kamps/Miriam Meckel (Hrsg.): Fernsehnachrichten. Opladen/Wiesbaden 1998.
 Ralph Barrel: Fernsehnachrichten im Wettbewerb – Die Strategien der öffentlich-rechtlichen und privaten Anbieter. Mainz 1995.
 Peter Glotz (Hrsg.): Die Benachrichtigung der Deutschen. Aktuelle Fernsehberichterstattung zwischen Quoten- und Zeitzwang. Frankfurt/Main 1998.

Literatur:
 Eine der aufschlussreichsten Publikationen in der derzeit intensiven Remigrationsforschung ist:
 Zwischen den Stühlen? Remigranten und Remigration in der deutschen Medienöffentlichkeit der Nachkriegszeit. Hrg. von Claus-Dieter Krohn und Axel Schildt. Hamburg 2002. – Eine sehr instruktive Einführung in das Thema bietet: Marita Krauss: Heimkehr in ein fremdes Land. Geschichte der Remigration nach 1945. München 2001.

07.406 – Joan Bleicher
Genrepektrum des TV Movies (*1)
 (in Verb. mit Sichttermin 07.-4/23)
 2st. Donnerstag 11-13 Medienzentrum / Beginn: 10.4.

Fernsehspiele begleiten kontinuierlich die historische Entwicklung der öffentlich-rechtlichen Fernsehprogramme. Seit Beginn der neunziger Jahre ist die Zahl eigenproduzierter Fernsehfilme auch bei den kommerziellen Sendeanstalten RTL, Sat. 1 und ProSieben drastisch gestiegen. Nico Hoffmann hat diese als TV Movies bezeichneten Produktionen mit dem Begriff des kleinen Kinos charakterisiert und auf Wechselwirkungen mit Kinoproduktionen hingewiesen. Im Bereich des TV Movies hat sich ein eigenes Spektrum an Genres und Erzählweisen herausgebildet, das den Interessen der Sendeanstalten entsprechend, die ZuschauerInnen zur Rezeption motivieren soll. Neben klaren emotionalisierenden Angeboten in Melodramen oder thematisch orientierten Genres wie „Krankheit der Woche“ haben sich auch Thriller, Krimis, Liebesfilme und diverse Genres der Komödie etabliert.

Das Seminar strebt einen Überblick über die historische Entwicklung und das derzeitige Angebotsspektrum des TV Movies an. Dabei sollen konventionalisierte Erzählweisen, Dramaturgien und Wechselwirkungen zum Angebotspektrum des öffentlich-rechtlichen Fernsehspiels und zum Kinospiefilm untersucht werden.

Literatur:
 Bleicher, Joan Kristin: Mit Effekt zum Affekt. TV Movies und Serien in den neunziger Jahren. CD Rom und Buchpublikation zu den Bayerischen Landesmedientagen 1999. München 2000.
 Dies.: Nackt bis in den Tod. Kolumne in: medien und erziehung 43. Jg. 1999. H.4. S. 264.
 Dies.: Das kleine Kino. TV Movies im deutschen Fernsehen der neunziger Jahre. In: ZMM News. WS 1999/2000. S. 3-8.
 Dies.: Das kleine Kino. TV Movies der neunziger Jahre. In: epd medien 13.11.1999. S. 3-9.
 Davis, Sam: Quotenfieber. Das Geheimnis erfolgreicher TV-Movies. Bastei-Lübbe Verlag, 2000.

Field, Syd; Meyer, Andreas; Längsfeld, Wolfgang: Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film.
Ullstein 2001.
Wulff, Hans Jürgen (Hrsg.): "TV-Movies, Made in Germany." Kiel 2001.

**07.407 – Jens Eder
Vor- und Nachbereitung von Praktika (*1)**
1st. (14tägl.) Mittwoch 18-20 Phil 1373 / Beginn: 9.4.
Das Seminar findet alle 14 Tage zweistündig statt.
Für dieses Seminar ist keine Anmeldung erforderlich!

Zum Studium des Hauptfaches Medienkultur gehört die Absolvierung von mindestens zwei Praktika (bzw. einem Praktikum im NF) in Mediennstitutionen und -unternehmen. Für diese individuell zu organisierenden Praktika wird ein Seminar zur Begleitung, Vor- und Nachbereitung angeboten. Darin sollen Erfahrungen ausgetauscht werden, wie man sich bewirbt, wie derartige Praktika ablaufen, wie man sich darauf vorbereiten kann und womit man rechnen muss. In diesem Seminar soll auch ein kleiner Überblick über die „Medienlandschaft“ Hamburg und Umgebung erarbeitet werden.

Die Veranstaltung wird eine offene Struktur haben, alle Teilnehmer sind gehalten, sich mit ihren Interessen und Wünschen „einzubringen“ und sich aktiv an der Gestaltung des Seminars zu beteiligen.

Für dieses Seminar gibt es einen Teilnahmeschein, der im Grundstudium abgeleistet werden muss und auch zu den Voraussetzungen für die Meldung zur Prüfung gehört.

**07.408 – Aaron König
Internet-Filmfestivals**
(mit zusätzlicher 2st. Gruppenarbeit)
2st. Mittwoch 16-18 Phil 256/258 / Beginn: 9.4.

Das Internet entwickelt sich mehr und mehr zu einem Medium für filmische Inhalte, z.B. in Form von Streaming Video, Flash Animation oder interaktiven Filmen.
Es gibt mittlerweile eine Reihe von Filmfestivals, die sich dieser digitalen Filmszene widmen:
Einige finden in der realen Welt statt und bringen Internet-Filme ins Kino; andere finden ausschließlich im Web statt und nutzen seine interaktiven Möglichkeiten, z.B. für Abstimmungen und Jury-Diskussionen.

Im ersten Teil des Seminars werden wir uns mit wichtigen Festivals dieses neuen Typus wie dem FIFI (Frankreich), dem Onedotzero (UK, Japan), dem SeNef (Korea) und dem Fluxus (Brasilien) beschäftigen und deren Konzeption und Programmatisierung analysieren.
Im zweiten Teil werden wir selbst ein Internet-Filmfestival konzipieren und gestalten.

Die Teilnehmer sollen sich dabei mit folgenden Dingen beschäftigen:

- Positionierung des Festivals im Verhältnis zu anderen nationalen und internationalen Events
- Definition der verschiedenen Festival-Sektionen
- Konzeption von Vorträgen, Panels, Workshops und sonstigen begleitenden Sonderveranstaltungen

- Konzeption begleitender Aktivitäten (Festivalclub, Presseveranstaltungen, Sightseeing-Programm für internationale Gäste)
- Konzeption des Web-Aufrittes
- Konzeption der Werbung und Pressearbeit

Der Dozent ist Leiter des Bifilm-Festivals, das von 2000 bis 2002 als Teil des internationalen Kurzfilmfestivals Hamburg stattfand. Für 2003 ist die Ausweitung des Bifilm-Festivals zu einem eigenständigen Event geplant. Sollte dies realisiert werden (bei Redaktionschluss war die Finanzierung noch nicht gesichert), ist es möglich, die im Lauf des Seminars erarbeiteten Konzepte tatsächlich in die Praxis umzusetzen.
In den Semesterferien können Freiwillige auf Praktikumsbasis an der Organisation dieses Festivals teilnehmen, das für Ende September geplant ist.

Dazu würde u.a. gehören:

- Sichtung eingereichter Beiträge, aktive Recherche weiterer Inhalte
- Auswahl und Zusammenstellung der Programmhalte
- Redaktion von Katalog und Programmheft
- Betreuung von Gästen und Akkreditierten
- Moderation von Filmemacher-Gesprächen und Q&A-Sessions

Für den Scheinerwerb sind erforderlich:

- A. Referat oder Hausarbeit über ein Festival und konzeptionelle Mitarbeit am Festivalkonzept (in Arbeitsgruppen)
- oder
- B. Praxisbericht über die aktive Mitarbeit am gesamten Festival (im Fall der freiwilligen Mitarbeit in den Semesterferien)

**07.409 – Tilmann Lang
Vom Verschwinden der Abwesenheit. Positionen der Medientheorie**
2st. Mittwoch 16-18 Phil 708 / Beginn: 9.4.

„Subjekte sind immer unterworfen, sie sind „Ansatzpunkte für normative Techniken und Disziplinen, aber nie souveräne Subjekte“ (Michel Foucault). Weil Medien nicht neutrale (Über-)Träger von Informationen sind, gehören sie in die vorderste Reihe der „normativen Techniken“ und „Disziplinen“. Medien oder medientechnologische Disziplinen steuern nicht nur die Wahrnehmung, sie bringen nicht nur Realitäten je eigener Art hervor, sie organisieren und bestimmen auch maßgeblich die Strukturen von Subjekt und Identität. So ist das Subjekt der Schrift und der literarischen Kommunikation ein Subjekt des Beglehens, der Abwesenheit und des Aufschubs. Dies wird besonders deutlich, wenn man etwa den Liebesbrief als Urszene literarischer Kommunikation betrachtet. Ganz anders das Subjekt telematischer Kommunikation, einer Kommunikation, die mit keiner Abwesenheit mehr, sondern mit Telepräsenz rechnet.

Exemplarisch wird das Seminar die Konstitutionsbedingungen des Subjekts der Schrift/Literatur denen des Subjekts audiovisueller Kommunikation und schließlich computerbasierter Netzkommunikation gegenüberstellen und analysieren. Dabei wird das Seminar von der Annahme ausgehen, dass das Subjekt des Begehrens forschert und abgelöst wird von einem Subjekt, das sich im Spiel der Identitäten selbst inszeniert. An ausgewählten literarischen Texten von Poe über Kafka bis zu Bachmann sowie an Analysen der Online-Kommunikation soll gezeigt

werden, dass Medien(-Technologien) nicht nur verschiedene Formen des "Menschen-Verkehrs" hervorbringen, sondern Konstitutionsbedingungen des Subjekts, des Körpers und des Menschen-Bildes sind. Dabei verfolgt das Seminar zudem das Ziel, in aktuelle Strömungen der europäischen und amerikanischen Medientheorie einzuführen.

Zur vorbereitenden Lektüre empfohlen:

Daniel Kloock/Angela Spahr, Medientheorien. Eine Einführung, München 1997.

Stefan Münker/Alexander Roesler, Mythos Internet. Frankfurt am Main 1997.

Roseanne A. Stone, The War of Desire and Technology at the Close of the Mechanical Age, MIT Press 1999.

Manfred Faßler, Ohne Spiegel leben. Sichtbarkeiten und potthumane Menschenbilder, München 2000.

Seminare II

07.410 – Joachim Schöberl

Die Filme Eberhard Fechner's

(in Verb. mit Sichttermin: 07.424)

3st. Donnerstag 15-18 Medienzentrum / Beginn: 10.4.

Gegenstand des Seminars ist eine repräsentative Auswahl aus dem Œuvre des Regisseurs Eberhard Fechner, die sowohl seine vielfach ausgezeichneten dokumentarischen Arbeiten als auch seine Spielfilme („Tadelöser & Wolff“, „Ein Kapitel für sich“) nach den Romanvorlagen von Walter Kempowski einschließt.

Mit seinem Film „Nachrede auf Klara Heydebreck“ kreierte Fechner im Jahre 1969 ein spezifisches Genre der Filmierzählung, in dem sich interessante Parallelen zu literarischen Darstellungsformen aufweisen lassen. Das hier erkennbare dokumentarische Gestaltungsprinzip erfuhr eine konsequente Fortprägung in den Filmen „Klassenzphoto“ (1971), „Unter Denkmalschutz“ (1975), „Comedian Harmonists“ (1977), „Der Prozeß“ (1984) usw.

Im Zusammenhang mit der Analyse der Beispiele und der Beschreibung der filmischen Mittel und Strategien, die gezielt auf das Medium Fernsehen ausgerichtet sind und eine markante Ästhetisierung des authentischen Materials bewirken, wäre auch die Tragfähigkeit der oft diskutierten Unterscheidung zwischen „Dokumentation“ und „Fiktion“ einer kritischen Prüfung zu unterziehen.
Nähtere Hinweise zum Plan und zur Organisation des Seminars erfolgen in der ersten Sitzung.

07.411 – Jan Hans
Kino als Ort der Diskursivierung gesellschaftlicher Befindlichkeiten – am Beispiel der

„Alien“-Tetralogie

2st. Dienstag 16-18 Medienzentrum / Beginn: 8.4.

Einer der Orte, an denen die für unsere Alltagspraxen zentralen Formulierungen und Reformulierungen dessen sichtbar werden, was der Mensch, was ein Mann und eine Frau, was ihre individuellen oder gesellschaftlichen Probleme und die potentiellen Lösungen dieser Probleme sind oder sein könnten, ist das (Hollywood) Kino. Diesen Status als Einschreibt benem- und analysierbar zu machen, ist das Ziel dieses Seminars.

Ein so großes Ziel kann man in einem ersten Schritt nur exemplarisch angehen. Ein solches Exemplar bilden die Alien-Filme. In den (bislang 4; der fünfte ist in Arbeit) Filmen werden jeweils (so die These) beispielhaft aktuelle Befindlichkeiten der westlichen Gesellschaften diskusiviert. Durch die (Verkaufstechnisch erzwungene) Form der Bezugnahme aufeinander schreiben die zu einer Tetralogie zusammengefassten Sequenzen eine Art (geheimer) "Seelen" Mentalitäts-/ Befindlichkeitsgeschichte" der 1978-97er Jahre – die sich auf markante Weise von der Ereignis- und Dokumentengeschichte der herrschenden Geschichtswissenschaft unterscheidet.

Zur vorbereitenden Lektüre empfohlen:

Daniel Kloock/Angela Spahr, Medientheorien. Eine Einführung, München 1997.

Stefan Münker/Alexander Roesler, Mythos Internet. Frankfurt am Main 1997.

Roseanne A. Stone, The War of Desire and Technology at the Close of the Mechanical Age, MIT Press 1999.

Manfred Faßler, Ohne Spiegel leben. Sichtbarkeiten und potthumane Menschenbilder, München 2000.

07.496 – Hans-Peter Rodenberg

American Documentary Film

2st. Mittwoch 9-11 Medienzentrum / Beginn: 9.4.

++ Anmeldung siehe Schwarzes Brett des IAA (Bitte verwenden Sie die im IAA ausliegenden Formulare und vermerken dort: Studentin der Medienkultur)

From Robert Flaherty's „Nanook the Eskimo“ to recent documentaries such as „Bowling for Columbine“ American documentary film has a manifold and rich tradition. The course will take a close look at the development of the documentary style, the technological innovations and the socio-economic context of the media that made modern American documentary a unique and creative force.

Lektüre: Bitte den Aushang von Herrn Rodenberg im IAA beachten.

07.413 – Joan Bleicher, Hans Martin Gutmann, Berita Joswig

Kreatives Schreiben. Zwischen Glauben und Action [3]

3st. Mittwoch 18-21 Sedanstraße 19, Rm. Sed 214 / Beginn: 9.4.

Das geplante Seminar ist eine Kooperation von Vertretern der Studiengänge Theologie und Medienkultur. Aus dem Themen-Schwerpunkt der Medienkultur werden theoretische Auseinandersetzungen mit der Textform Drehbuch und praktische Schreibübungen kombiniert. In dem Seminar sollen Wechselwirkungen von filmischen und religiösen Erzählungen analysiert und erprobt werden. Die praktischen Schreibprojekte des Seminars orientieren sich an dem Problem, Glaubenserfahrungen nicht nur in den traditionellen Ausdrucksformen religiöser Vermittlung, sondern auch durch die Textform Drehbuch in filmische Erzählungen umzusetzen.

Bibliographie

Brinkmann-Schaeffer, Bettina: Kino statt Kirche? Zur Erforschung der sinngewährnden und religiösbildenden Kraft populärer zeitgenössischer Filme. Rheinbach 2000

Cosandey, Roland, André Gaudreault und Tom Gunning (Hg.): An Invention of the Devil? Religion and Early Cinema. Lausanne 1992.

Field, Syd: "Das Drehbuch". Drehbuchschreiben für Fernsehen und Film: Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. München/Leipzig 1994.

Film History 14:2 (2002): Film and Religion. Hrsg. v. D.J. Leab

Hermann, Jörg: Simmaschine Kino. Sinndeutung und Religion im populären Film. Gütersloh 2001

Howard, David / Mabley, Edward: Drehbuchhandwerk. Technik und Grundlagen mit Analysen erfolgreicher Filme. Köln 1996.
 Kirsner, Inge / Michael Wermke (Hg.): Religion im Kino. Religionspädagogische Arbeiten mit Filmen. Göttingen 2000.
 McKee, Robert: Story. Die Prinzipien des Drehbuchschreibens. Berlin 2000.
 Musser, Charles: "Passions and the passion play: theatre, film and religion in America, 1880–1900". In: Film History 5.4 (1993), S.419–456.
 Orth, Stefan, Joachim Valentin u. Reinhold Zwick (Hg.): Göttliche Komödien. Religiöse Dimensionen des Komischen im Kino. Köln, Marburg 2001.
 Vogler, Christopher: Die Odyssee des Drehbuchschreibers: Über die mythologischen Grundmuster des amerikanischen Erfolgskinos. Frankfurt a. M. 1998

07.4.14 – Manfred Schneider **Familienkino – Amateurfilm – Camcorder – Webcam: Zum Verhältnis von Dilettantismus und Authentizität**

3st. Freitag 15–18 Medienzentrum / Beginn: 11.4.

Die Veranstaltung hat sowohl die Geschichte des Amateurfilms als auch das aktuelle dilettantistische Bemühungen vermittelt der Produkte innovativer Unterhaltungelektronik zum Thema: Der DVD Camcorder als Schnäppchen im Media Markt und die kleinen Momente des materiellen Lebens – also „der Glanz des Sonnenuntergangs“ und – das Zittern der im Winde sich regenden Blätter“ – mal altlärmend gesprochen. Fragen grundsätzlicher Art des Films als Medium privater und gesellschaftlicher Erfahrung, der Errettung der physischen Realität auch angesichts der Möglichkeiten elektronischer Bildbearbeitung gar, sind da thematisch hineingewoben: La Camera Stylo ebenso wie das missglückte Abschreiben nach dem Diktat schlechter Verdopplung: "Pleiten, Pech und Pannen". Beobachtbare Tendenzen einer Deprofessionalisierung der Profession der Bildproduktion in Teilen privatwirtschaftlicher TV-Sendezeiten gehören dahin, ebenso wie ein Verweis auf gestalterisches Potenzial des „kleinen Formats“. Die dänische Dogma-Gruppe und der kalkulierte Einsatz von ENG-Charakteristika sind da gedanklich auch mit von der Partie.

Im eher empirischen Teil der Veranstaltung ist an eine Inhaltsanalyse der ästhetischen Vorgaben von Rätegeberliteratur sowie den "How-to" Rubriken einschlägiger Periodika gedacht – teils retrospektiv, teils aktuell. Fachpublikationen wie "Der Kameramann" sollen dafür eher am Rande berücksichtigt werden.

07.4.15 – Jens Eder **Affektienkung im Spielfilm**

2st. Donnerstag 13–15 Medienzentrum / Beginn: 10.4.

„Ins Kino gegangen. Geweint“, trug schon Franz Kafka in sein Tagebuch ein. Spielfilme lösen Gefühle bei ihren Zuschauern aus: starke oder schwache, einfache oder komplexe, angenehme oder unangenehme – und seien es solche des Ärgers oder ironischen Amüments, wenn der Film misslungen ist. Das Seminar wird der Frage nachgehen, wie affektive Prozesse durch Spielfilme hervorgerufen werden und welche Mittel und Strategien Filmemacherinnen und Filmemacher verwenden, um die Gefühle des Publikums gezielt zu lenken. Es geht darum, ein Vokabular für etwas begrifflich schwer Fassbares zu erarbeiten, sich die Vielfalt affektiver Phänomene beim Film-Sehen bewusst zu machen und die Komplexität der filmischen Mittel zu entdecken, die dabei zum Tragen kommen. Kurz: Es geht darum, besser zu verstehen, was uns im Kino und vor dem Fernsehgerät emotional bewegt.

Dies kann nur durch eine interdisziplinäre Vorgehensweise erreicht werden. Deshalb werden wir im ersten Teil des Seminars Grundzüge philosophischer und psychologischer Emotionstheorien diskutieren. Auf dieser Basis können wir uns dem Zusammenhang von Film und Affektienkung zuwenden und allgemeine Modelle narrativer Affektienkung – v.a. der Erzeugung von Spannung und Empathie – an Beispielen veranschaulichen und überprüfen. In einer dritten Phase sollen einzelne Genres auf typische Emotionen und konventionalisierte Mittel und Muster der Affektienkung untersucht werden: Wie entsteht Traurigkeit im Melodram und Horror im Horrorfilm?

Scheinanforderungen: Referat (20 min.) und Diskussionsleitung einer Sitzung, eine schriftliche Hausarbeit und Beteiligung an der Diskussion. Das Thema macht es notwendig, sich mit schwierigen Texten auseinander zu setzen, die teils nur auf Englisch vorliegen. Eine Vorbereitung auf das Seminar ist deshalb sinnvoll. Kurz vor Semesterbeginn wird ein Ordner mit ausführlicher Bibliographie und Sitzungsplan in einem der üblichen Copyshops eingestellt. Der genaue Zeitpunkt und Standort des Ordners wird durch Aushang am Schwarzen Brett bekannt gegeben.

Literatur zur Einführung:

- Eder, Jens 2002: „Noch einmal mit Gefühl! Das affektive Feld von Filmen“. In: Jan Sellmer / Hans J. Wulff (Hrsg.): Film und Psychologie, nach der kognitiven Phase? Marburg; Schüren, S. 93–108.
 Mellmann, Katja 2002: „E-Motion – Was bewegt uns an den Medien? Über fiktionale Welten, virtuelle Kontakte und die Realität der Gefühle“. In: Parapluie. <<http://parapluie.de/archiv/cyberculture/emotion/index.html>> (27.5.2002).
 Otto, Jürgen H. / Euler, Harald A. / Mandl, Heinz (Hrsg.) 2000: Emotionspsychologie. Ein Handbuch. Weinheim: Beltz (v.a. Kap. 1.1 und 2.5).
 Picard, Rosalind W. 1997: Affective Computing. Cambridge (Mass.) / London: MIT Press, S. 1–46.
 Plantinga, Carl 1999: „The Scene of Empathy and the Human Face on Film“. In: Plantinga, Carl / Smith, Greg M. (Hrsg.) 1999: Passionate Views. Film, Cognition, and Emotion. Baltimore / London, S. 239–255.
 Tan, Ed S. 1994: „Film-Induced Affect as a Witness Emotion“. In: Poetics 23, S. 7–32.

07.4.16 – Peter von Rüden

Der Schriftsteller Siegfried Lenz als Hörfunk- und Fernsehautor
 2st. Dienstag 13–15 Medienzentrum / Beginn: 8.4.

Die ersten Radiobeiträge schrieb Siegfried Lenz 1951 für den Nordwestdeutschen Rundfunk. Das erste Originalfernsehspiel nach einer Vorlage von Siegfried Lenz produzierte der NWDR bereits in der Fernsehversuchssphase 1952. Daraus entwickelte sich eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem NWDR, aber auch mit anderen Rundfunkanstalten der ARD. Zum Werk des Schriftstellers Siegfried Lenz gehören Hörspiele, Radiofeature und Radioessays. Wesentliche Buchveröffentlichungen des Autors basieren auf Arbeiten für den Hörfunk. Einige Hörfunkwerke von Siegfried Lenz sind mittlerweile als Hörbücher veröffentlicht worden, andere unbekannte sind in den Archiven der ARD-Anstalten noch vorhanden.

Im Seminar soll am Beispiel des Autors die Zusammenarbeit von Schriftstellern und Rundfunkanstalten nach 1945 rekonstruiert und die Bedeutung dieser Radioarbeiten für die Entwicklung der Nachkriegsliteratur, aber auch für die Geschichte des Rundfunks analysiert werden.

Literatur:
 Peter von Rüden: Der Rundfunkautor Siegfried Lenz. In: Tiefenschärfe, Zentrum für Medien und Medienkultur/Medienzentrum FB 07 Uni Hamburg. SoSe 2002. ISSN 1619-5450.

07.417 – Rolf Schulmeister
Projektseminar, Teil II: Digitale Medien: Projektplanung (*1)
 3st. Montag 9–12 Phil 159 bzw. IZHD in Stellingen / Beginn.: 7.4.

Fortsetzung des Seminars vom Wintersemester.

07.418 – Nicole Neumann
Projektseminar: Einführung in die Film- und Videountertitelung (*1)
 4st. Montag 14–18 Medienzentrum / Beginn: 7.4.

Achtung: Für dieses Seminar ist eine Anmeldung erforderlich, es gilt eine TeilnehmerInnen-Begrenzung von 15 (+ 10 Warteliste).
Persönliche Anmeldungen in der Sprechstunde von Frau Neumann am Montag, d. 17. März, ab 14.00 c.t. Uhr, im Raum 558 (Phil-Turm, 5. Stock)

Voraussetzungen für die Anmeldung und Teilnahme:

1. Medienkultur im Haupt- oder Nebenfach
2. beendetes Grundstudium – höhere Fachsemester Medienkultur werden zuerst berücksichtigt
3. Gute bis sehr gute Sprachkenntnisse (Englisch oder Französisch)

Im Projektseminar Film- und Videountertitelung werden Kurzfilme in Arbeitsgruppen selbständig englisch untertitelt. Nach einer umfassenden theoretischen wie praktischen Einführung, wird in den Arbeitsgruppen zunächst eine Transkription und danach eine englische Übersetzung der Filmdialoge erstellt. Die sehr zeitintensive, eigenständige Untertitelungsarbeit besteht vor allem in der Kürzung und Anpassung der Übersetzung an den Film. Dies geschieht mit Hilfe des professionellen Computerprogramms Scantitling, unter Berücksichtigung der im Seminar erarbeiteten Bedingungen dieser speziellen Textsorte.

Zwischenergebnisse der Arbeitsgruppen werden im Plenum vorgestellt. Die entstandenen Lösungen werden diskutiert, in den Sitzungen sowohl linguistisch, als auch technisch analysiert und aktiv korrigiert. Die verschiedenen Varianten und Entscheidungsmöglichkeiten der Untertitelungen können auf ihre unterschiedliche Wirkung hin geprüft werden.

Filmbeispiele
 Die zu untertitelnden Filme sind die 10-minütigen Semesterabschlussfilme der Hamburger Filmwerkstatt.

07.063 – Burkhard Voigt
Der lateinamerikanische Film des Cono Sur. Lehr- und Lernpotenziale kultureller Alternativen
 (Hauptkündigung im IAAS, Zulassung auch für MK-Studierende)
 2st. Mittwoch 16–18 Phil 1150
 (Änderungen siehe Schwarzes Brett des IAAS)

Kommentar lag bei Redaktionsschluss nicht vor.
***** ♫

07.321 – Ludwig Fischer
Literatur und Film als kulturelle Praxis. Kulturosoziologische Analysen im Anschluß an Pierre Bourdieu
 (Hauptkündigung im IfG II)
 3st. Freitag 10–13 Medienzentrum / Beginn: 11.4.

Der Ansatz der Seminararbeit beruht auf einer unüblichen Betrachtung von Literatur und Film: Beide Kulturfomaten sollen als Praktiken in spezifischen gesellschaftlichen Feldern betrachtet und untersucht werden. Das theoretische Instrumentarium für eine solche Analyse wird aus den kulturosoziologischen Studien bzw. Theorien Pierre Bourdieus entwickelt. Im vergangenen Wintersemester wurde dazu eine einführende Lehrveranstaltung angeboten. Deren Besuch ist nicht Voraussetzung für die Teilnahme am Seminar. Eine gewisse Vertrautheit mit dem Ansatz Bourdieus wird aber von allen Teilnehmenden erwartet. Bourdieu geht von einer historisch lange entwickelten, 'relativen Autonomie' der literarischen Feldes aus, als eines sozialen Raums, in dem die 'Akteure' stets relational zueinander Position beziehen und gemäß den Strukturen des Feldes ihre Handlungsmöglichkeiten bzw. 'Gewinne' daraus optimieren. Die Struktur des Feldes, seine Grenzen und Kräfteverhältnisse lassen sich u.a. an den etablierten Institutionen, an den Positionsmarkierungen der Akteure und an beispielhaften Laufbahnen erkennen.

Ein 'filmisches Feld' ist noch nirgends beschrieben. Es kann nicht einfach als Analogie zum literarischen Feld gedacht werden, schon wegen der sehr andersartigen Verteilung und Wertigkeit von relevanten 'Kapitalien'. Hier ist im Seminar also ein wenig Entwurfserarbeit zu leisten. Mehr als erste Hypothesen werden sich nicht erreichen lassen. Damit aber (dem Theorieverständnis Bourdieus entsprechend) nicht eine bloß theoretische Konstruktion erörtert wird, sollen die Analysen zu denfeldspezifischen Praxisformen, Strategien und Positionierungen anhand exemplarisch betrachter Laufbahnen angelegt werden. Aufschlussreich können dabei insbesondere solche Akteure erscheinen, die zwischen den Feldern wechseln – sei es 'von der Literatur zum Film und zurück' (etwa: Peter Handke) oder 'vom Film zur Literatur und zurück' (vielleicht: Doris Dörrie) oder 'ständig hin und her' (wie Alexander Kluge). Die Wahl solcher Fallstudien wird zu Beginn des Seminars besprochen.

Literaturhinweise für Interessierte, die sich mit Bourdieu's Arbeiten vertraut machen möchten:
 Markus Schwingel: Bourdieu zur Einführung. Hamburg: Junius 1995
 Pierre Bourdieu: Die Regeln der Kunst. Frankfurt/M.: Suhkamp 1999
 Joseph Jurt: Das literarische Feld. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1995

07.330 – Simone Winko
400 Jahre Maria Stuart. Ein Stoff und seine mediale Verarbeitung
 (Hauptkündigung im IfG II)
 3st. Donnerstag 12–15 Phil 1373 / Beginn: 10.4.

Bitte melden Sie sich per E-Mail für dieses Seminar an: <simone_winko@uni-hamburg.de>. Sie bekommen dann eine Liste mit den Titeln zugeschickt, die wir im Semester behandeln wollen. Wenn Sie eigene Ideen für Texte, Filme etc. zum Seminarthema haben, sind diese sehr willkommen.

Das Leben der schottischen Königin Maria Stuart bietet einen der meistbearbeiteten Stoffe der Weltliteratur. Unter ganz verschiedenen Aspekten und verbunden mit gegensätzlichen Wertungen wurde und wird diese Figur gestaltet: als Opfer politischer Intrigen, machtgierige Möderin, gefährliche Verführerin, reine Märtyrerin, um nur einige zu nennen.

Entsprechend abweichend werden die 'historischen Fakten' und die Figuren um Maria gesehen, allen voran Elisabeth II. Im Seminar sollen vor allem dramatische, aber auch Prosa- und lyrische Bearbeitungen des Maria Stuart-Stoffes vom 17. bis zum 20. Jahrhundert, in deutscher und englischer Sprache, mit Bezug auf ihre Entstehungszeit untersucht werden. Ein Akzent wird auf verschiedene mediale Umsetzungen und ihre Besonderheiten gelegt werden: auf filmische und musikalische Bearbeitungen sowie auf Darstellungen in der bildenden Kunst.

Als Einstieg ins Seminar lesen Sie bitte Friedrich Schiller: *Maria Stuart; Stefan Zweig: Maria Stuart; Wolfgang Hildesheimer: Mary Stuart*. Regelmäßige Teilnahme und Übernahme eines Kurzreferats; Bedingung für Teilnahmebedingung: Regelmäßige Teilnahme und Übernahme eines Kurzreferats; Bedingung für den Erwerb eines Seminar-Scheins: Verfassen einer Hausarbeit.

Oberseminar

07.4.19 – Joan K. Bleicher Themen der Gender- und Queertheorie am Beispiel von Film und Fernsehen (*1)

(in Verb. mit Sichttermin 07.4.26) / Beginn: 7.4.
2st. Montag 10-12 Medienzentrum / Beginn: 7.4.

Die traditionelle Geschlechterforschung veränderte sich mit der Einführung des Genderbegriffs u.a. durch die Schriften Judith Butlers in den neunziger Jahren, der nicht nur auf die soziale Abhängigkeit von Geschlechtsunterscheidung hinwies. Die Begriffe Sex und Gender markieren die Unterscheidung zwischen biologischem und sozialem Geschlecht. Die Hinwendung zur Gendertheorie markiert neben der Berücksichtigung von Formen der wissenschaftlichen Betrachtungsweise auch eine Auflösung von Binaritäten. „Der Vorteil der Gender-Kategorie liegt im Vergleich zu den älteren feministischen Forschung verwendeten Begriffen ‚Weiblichkeit‘ und ‚Männlichkeit‘ in ihrem Vermögen, beide Geschlechter einzuschließen, problematische Trennungen aufzuheben und Übergänge fließend zu halten.“ (Stephan, Braun 2000, 10)

Das Seminar setzt sich mit unterschiedlichen Themen der Gendertheorie auseinander, wobei der Schwerpunkt auf der medien- und kommunikationswissenschaftlichen Perspektive liegt. Ein Themenkomplex ist die Festbeschreibung von Geschlechterrollen in Mediennarrationen. Ein weiteren Gegenstandsbereich bildet der mediale Einfluss auf Geschlechtervorstellung. Dabei wird das Zusammenspiel aus medialer Erzählung und Schauspiel als körperhafter Realisierung von Verhalten berücksichtigt. Es geht auch um Geschlechterinszenierung im Alltagsverhalten, Aspekte der Performanz und seine mediale Beeinflussung. Die optische Genderkonstruktion in der medialen Körperdarstellung besitzt eine Vorbildfunktion für Geschlechterperformanz im Alltag. (Z.B. Konstruktionen weiblicher Körperformen, militärischer Körper, Konstruktionen stereotyper Männerbilder).

Queer Studies befassen sich mit der kulturellen Konstruktion von Sexualität. Was die Menschen als naturhaftes Körperverhalten erleben wird als Ergebnis eines kulturellen Konstruktions untersucht. Mit diesem Konstrukt von Heterosexualität geht die Festlegung von Männer- und Frauenrollen einher. Heterosexualität wird als ein Pakt verstanden, in dem Mann und Frau ihre sozialen Positionen aushandeln. Eine zentrale Prämisse der Queer Studies liegt in der Aufhebung der binären Konstruktionsmuster von Sexualität und Geschlecht. Es werden Abweichungen von traditionellen Sexualitätskonstruktionen untersucht.

Literatur:

Angerer, Marie-Luise (Hrsg.): *Gender und Medien: theoretische Ansätze, empirische Befunde und Praxis der Massenkommunikation: Ein Textbuch zur Einführung*. Wien 1994.

- Von Braun, Christina; Stephan, Inge (Hrsg.): *Gender-Studien. Eine Einführung*. Stuttgart 1999.
- Behnke, Cornelia; Meuser, Michael: *Geschlechterforschung und qualitative Methoden*. Opladen 1999.
- Bleicher, Joan Kristin: *Urmutter Gaia am Spülstein. Genderkonstruktion durch Schauspiel*. In: Susanne Marshall, Norbert Grob (Hrsg.): *Ladies, Vamps, Companions. Schauspielerinnen im Kino*. St. Augustin 2000, S. 142-159.
- Bublitz, Hannelore: *Judith Butler zur Einführung*. Hamburg 2002.
- Butler, Judith: *Das Unbehagen der Geschlechter*. Frankfurt am Main 1993.
- Döring, Nicola: *Cybersex aus feministischen Perspektiven: Victimisierung, Liberalisierung und Empowerment*. Zeitschrift für Frauenforschung & Geschlechterstudien Jg. 18. 2000 H.1+2. S.22-48.
- Gottburgsen, Anja: *Stereotype Muster des sprachlichen doing gender. Eine empirische Untersuchung*. Opladen 2000.
- Haraway, Dona: *Simians, Cyborgs and Women*. New York 1991.
- Jagose, Annamarie: *Queer Theory: Eine Einführung*. Berlin 2001.
- Kaltenecker Siegfried: *Spiegelformen: Männlichkeit und Differenz im Kino*. Basel 1996.
- Klaus, Elisabeth; Röser, Jutta (Hrsg.): *Kommunikationswissenschaft und Gender Studies*. Wiesbaden 2001.
- Medien Praktisch, „Gender, Sex und Medien“ H.3. 2002.
- Plant, Sadie: *nullen + eisen. Digitale Frauen und die Kultur der neuen Technologien*. Berlin 1998.
- Schneider, Irmela: *Zur Rolle der Geschlechter in Mediendiskursen*. In: *Massenmedien und Zeitgeschichte*. Jürgen Wilke, Hrsg. Konstanz, 1999, S. 335-350.
- Toth, Elizabeth L.; Aldoory, Linda (Hrsg.): *The gender challenge to media: diverse voices, form the field*. New Jersey 2001.
- Weed, Elizabeth and Naomi Schor (Hrsg.): *Feminism Meets Queer Theory*. Bloomington, Indiana 1997.
- Zonneveld, Liesbet van: *Feminist Media Studies*. London 1994.
- ****

Examenskolloquium

- 07.4.20 – Joan K. Bleicher
Examenskolloquium Medienkultur (*1)
1st. (14-tägl.) Donnerstag 14-16 Phil 256/258 / Beginn: 10.4.
Das Seminar findet alle 14 Tage zweistündig statt.
Der genaue Inhalt sowie Ablauf des Kolloquiums werden in der ersten Sitzung besprochen.

Sichttermine

Der erste Sichttermin findet nach der ersten Sitzung des dazu gehörigen Seminars statt, es sei denn, es ist etwas anderes vermerkt.

**07.421 – Ludwig Fischer
Aus der Geschichte des Dokumentarfilms**
(in Verb. mit Sem. I b 07.401)
2st. Dienstag 16-18 Medienzentrum Kino

**07.422 – Christian Maintz
Vampire im Film – Metamorphosen eines Mythos**
(in Verb. mit Sem. I b 07.402)
2st. Montag 10-12 Medienzentrum Kino

**07.423 – Joan Bleicher
GenreSpektrum des TV Movies**
(in Verb. mit Sem. I b 07.406)
2st. Montag 16-18 Medienzentrum Kino

**07.424 – Joachim Schöberl
Die Filme Eberhard Fechners**
(in Verb. mit Sem. II 07.410)
2st. Dienstag 10-12 Medienzentrum Kino

**07.425 – Jan Hans
Kino als Ort der Diskursivierung gesellschaftlicher Befindlichkeiten – am Beispiel der „Alien“-Trilogie**
(in Verb. mit Sem. II 07.411)
2st. Dienstag 14-16 Medienzentrum Kino

**07.426 – Joan Bleicher
Themen der Gender- und Queertheorie am Beispiel von Film und Fernsehen**
(in Verb. mit Obersem. 07.419)
2st. Freitag 10-12 Medienzentrum Kino

**07.427 – Harro Segelberg
Grundlagen der Medien: Melodram – komparatistisch**
(N. Harlan, D. Sierck/Sirk, R.W. Faßbinder)
(in Verb. mit Seminar I b 07.403)
2st. Montag 19-21 Metropolis-Kino

Kommentare zu den Lehrveranstaltungen des Fachs „Journalistik und Kommunikationswissenschaft“, die für Medienkultur-Studierende geöffnet werden:

Ein Scheinerwerb ist möglich. Dazu verwenden die Medienkultur-Studierenden Medienkulturseminarscheine. Diese werden bei Teilnahme an einem Seminar im Institut für Journalistik und Kommunikationswissenschaft von dem dortigen Seminarleiter unterschrieben. Den Stempel erhalten die Studierenden im GZ Medienkultur.

Vorlesung

00.530 – Irene Nevera
Einführung in die Journalistik und Kommunikationswissenschaft 2

2st. Dienstag 10-12 VM/P5, R. 80 / Beginn: 9.4.

Studierende der Medienkultur können sich die Veranstaltung als Seminar I b anrechnen lassen, sofern sie die beiden Vorlesungssteile besucht und die Klausuren bestanden haben.

Thema:

Die Studierenden sollen einen Überblick zu zentrale Gegenständen, Theorien und Methoden der Journalistik und Kommunikationswissenschaft erhalten, damit sie in den folgenden kommunikationswissenschaftlichen und medienpraktischen Seminaren gut mitarbeiten können.

Vorgehen:

In Sommersemester wird die Einführungsvorlesung fortgeführt mit dem Hauptgewicht auf den Themengebieten Kommunikationstheorien und -modelle, Medienwirkung und Publikumsforschung, Politische Kommunikation sowie Journalistische Akteure. Hier beispielhaft einige Fragen dazu: Information, Kommunikation, Medien – was ist mit diesen Grundbegriffen gemeint? Medien und ihr Publikum – wer nutzt welche Medien und was wissen wir über Wirkungen? Medien und Politik – wie entsteht politische Kommunikation, welche Rolle spielt sie im Verhältnis zur Unterhaltungskommunikation des Alltags? Journalismus und Public Relations – wie verhalten sie sich zueinander?

Leistung:

Dies ist der zweite und abschließende Teil der Einführungsvorlesung in Verbindung mit der begleitenden Übung, die von allen Hauptfachstudierenden erfolgreich abgeschlossen werden muss. Die Vorlesung richtet sich in erster Linie an StudienanfängerInnen; sie wird aber auch zur Auffrischung (ohne Übung) für ExamenkandidatInnen empfohlen, denn das hier präsentierte Basiswissen wird in Prüfungen vorausgesetzt.

Literatur:

Bonfadelli, Heinz (2001): Medienwirkungsforschung I. Grundlagen und theoretische Perspektiven. Konstanz (2.Auflage).
Nevera, Irene / Grittman, Elke / Pater, Monika (Hg.) (2002): Grundagentexte zur Journalistik, Konstanz.
Weischenberg, Siegfried (1998/1995/1998): Journalistik. Theorie und Praxis aktueller Medienkommunikation (3Bde.), Opladen/Wiesbaden.

Seminar I
00.540 – Uwe Hasebrink
Empirische Kommunikationsforschung: Überblick
 2st. Dienstag 10–12 AP1, R. 109 / Beginn: 8.4.

Thema:
 Ergebnisse empirischer Forschung spielen sowohl in den Medien als auch in der Wissenschaft eine übergreifende Rolle; z. B. in Form von Umfrageergebnissen der Markt-, Medien- und Meinungsforschung, Hochrechnungen aus dem Wahlstudio, Inhaltsanalysen von Medieninhalten und fast täglich neuen Zahlen rund um das Internet und seine zunehmende Verbreitung. Um all diese Daten (auch journalistisch) richtig interpretieren und verwerten zu können, muss man wissen, wie sie zu Stande kommen. Das gilt erst recht, wenn man z. B. im Rahmen einer Abschlussarbeit eine eigene empirische Studie durchführen will.

Vorgehen:

Im Rahmen des Seminars wird ein einführender Überblick über die gängigen Methoden der Empirischen Kommunikationsforschung und Beispiele für ihre Anwendung auf unterschiedliche Medien wie TV, Print und Internet gegeben. Dabei wird es vor allem um die in der Kommunikationswissenschaft wichtigsten Methoden Inhaltsanalyse und Befragung gehen, aber auch um die Beobachtung und das Experiment. In Form von praktischen Übungen sollen zusätzlich eigene Datenerhebungsinstrumente für spezielle Fragestellungen entwickelt werden.

Leistung:

Regelmäßige und aktive Teilnahme, Teilnahme an einer Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines Datenerhebungsinstruments, das in Form eines Referats vorgestellt werden soll.

Literatur:

Brosius, Hans-Bernd/Koschel, Friederike (2001): Methoden der empirischen Kommunikationsforschung. Eine Einführung. Wiesbaden.
 Bortz, Jürgen/Döring, Nicola (1995, 2. Auflage): Forschungsmethoden und Evaluation für Sozialwissenschaftler. Berlin.
 Friedrichs, Jürgen (1990): Methoden empirischer Sozialforschung, Reinbek.

Seminar II / Bereich II: Kommunikationswissenschaft
00.553 – Uwe Hasebrink
Empirisches Projektseminar
Europäische Medien, europäische Publika
 2st. Dienstag 14–16 AP1, R. 139/141 / Beginn: 8.4.

Thema:

Es gibt viele Anlässe, sich mit den Medienangeboten und der Mediennutzung in anderen europäischen Ländern sowie in Europa insgesamt zu beschäftigen, so etwa die zunehmende Bedeutung länderübergreifend tätiger Medienunternehmen, allgemeine Globalisierungsprozesse, verstärkte Mobilität und Migrationsbewegungen, der Binnenmarkt und die Mediopolitik der Europäischen Union sowie der fortschreitende Prozess der europäischen Integration und die im Zusammenhang damit diskutierten "Europäischen Öffentlichkeiten". Das Seminar soll auf empirischem Wege folgenden Fragen nachgehen: inwieweit kann bereits von europäischen Öffentlichkeiten die Rede sein? Welche Medienangebote eines Landes sind auch in anderen Ländern erfolgreich bzw. in andere Länder übertragbar? Welche Ansätze für transnationale Medienangebote gibt es? Inwieweit orientieren sich die Publika an ausländischen oder internationalen Medienangeboten? Welche Bilder von Europa zeichnen die Medien in ihrer

journalistischen Berichterstattung und ihren Unterhaltungsangeboten? Wie hängen diese Bilder mit dem Bild zusammen, das sich die Bevölkerung von Europa macht?

Vorleben:

Nach einer Einführung in die Thematik und die übergreifende Leitfrage des Seminars werden Teilstudien vereinbart, die in kleinen Gruppen bearbeitet werden sollen. Dies umfasst die Aufarbeitung vorliegender Literatur, direkte Recherchen nach relevanten Informationen bei Medienanbietern und anderen Organisationen sowie kleine eigenständige empirische Untersuchungsschritte, so etwa Befragungen oder Inhaltsanalysen. Die Seminararbeiten werden im Wechsel für Input des Seminarleiters oder externer (ausländischer) Gäste, für Lektoratseritzungen über grundlegende Texte, für Gruppenarbeit zur Konzeption der einzelnen Forschungsaufgaben sowie zur Präsentation von (Zwischen-)Ergebnissen aus den Arbeitsgruppen genutzt.

Leistung:
 Regelmäßige und aktive Teilnahme; Mitarbeit an einer Arbeitsgruppe, die eine konkrete Forschungsfrage bearbeitet, im Seminar präsentiert und abschließend in einem Forschungsbericht darstellt.

Literatur:

Hans-Bredow-Institut (Hrsg.) (2002): Internationales Handbuch Medien 2002/2003. Baden/Baden; darin insbesondere die Beiträge von Dörr (S. 37–74), Kleinsteuber/Thomaß (S. 88–107), Hasebrink/Herzog (S. 108–129) und Hallenberger (S. 130–137) sowie die Berichte über die Mediensysteme einzelner europäischer Länder.

NOTIZEN NOTIZEN